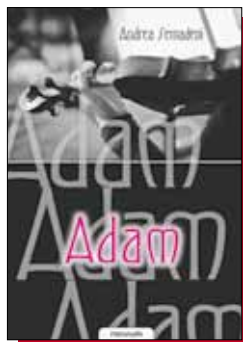


Die Teufelsgeige

Text: Viktor Sturzenegger



Mich freut es, wenn ich sehe, dass unsere Senior First Officers sich mit der schon seit Jahren unerfreulichen Karrieresituation individuell kreativ auseinandersetzen. Wenn sie Zeit finden, sich neben dem strengen Einsatz noch für etwas zu engagieren und dabei auch die Schönheit der fliegerischen Seiten der Existenz nicht aus den Augen verlieren. Schon kann ich hier

nach Peter Tilly den zweiten Schriftsteller aus diesem Kreis vorstellen: Andrea Semadeni.

Vertreten ist er hier nicht mit seinem Erstling «Mord an Zwergli», den ich vor ein paar Jahren gelesen habe, sondern mit seinem «Opus 2»: «Adam».

Wie die Flasche Aladins findet Adam auf dem Müll einen ihn persönlich ansprechenden Gegenstand, nur dass sich dieser bei ihm nicht als eigentlicher Geist entpuppt, sondern es dabei belässt, ein Geigenkasten zu bleiben.

Süffig wie schon in seinem Erstling, erzählt Andrea Semadeni die Geschichte des pubertierenden Jungen, der seine Vorliebe für «AC/DC» unter dem Einfluss des teuflischen Geigenkastens mit der absoluten Hingabe für die klassische Musik bis zum Capriccio Nr. 24 in a-Moll von Nicolò Paganini tauscht. Die Geschichte entwickelt sich ziemlich verzwickelt, und ich will gar nicht mehr verraten. Das kurze Buch ist schnell gelesen!

Faszinierend ist allerdings der Ansatz von Andrea, dass diese Geschichte als Libretto zu einem noch zu schreibenden Musikstück seines Freundes Urban dienen soll, und ich bin schon jetzt gespannt, wie das wohl klingt.

Dass Andrea Semadeni seine Geschichte in Druck geben konnte, ist nicht zuletzt das Verdienst des novum-Verlags. Dessen Verantwortliche haben sich zum Ziel gesetzt, Werke neuer Talente zu drucken und zu verbreiten, wofür ich grosse Hochachtung habe. Sie fordern auch alle unentdeckten Schriftstellenden auf, ihre Manuskripte zur Begutachtung einzusenden, damit sie die Chance erhalten, ihre Geschichte gedruckt in den Händen halten zu können.

Also auf, Ihr Schreibenden, auf dass noch weitere Talente aus unserem Kreis ihre Werke publizieren können (und ich dann darüber schreiben kann ...)!

*Andrea Semadeni: Adam, Neckenmarkt 2008
ISBN 978-3-85022-410-9*

No use crying over spilled milk oder Ten years after



Beat Pfändler, unser umtriebiger und brillanter Porträtist und Fotograf und Maître de Cabine und ... , hat zehn Jahre nach seiner Fotoausstellung «off duty», in der er Swissair-Kolleginnen und -Kollegen aus Kabine und Cockpit in ihrer Freizeit porträtierte, eine Bestandesaufnahme versucht. Zusammen mit der uns aus jenen Zeiten schon bekannten Trudi von

Fellenberg-Bitzi hat er nun in einem Band zusammengefasst, wie sich die damals Porträtierten heute fühlen.

Jene, die er mit neuen Bildern festhielt, werden nicht mehr unbedingt «off duty» dargestellt, sondern in ihren (zum Teil) neuen Tätigkeiten gezeigt. Im Text werden sie durch Trudi von Fellenberg-Bitzi befragt, wie sie den Swissair-Konkurs überstanden haben und wie sie heute damit umgehen.

Dabei zeigen sich grundsätzlich konträre Formen der Vergangenheitsbewältigung: von kaum über locker bis Neues verfolgend. Dabei zeigt sich, dass jene, die geblieben sind beziehungsweise sich nach der «Verwandlung» bei der SWISS wiederfanden, eher dazu neigen, der verschütteten Milch nachzuweinen, als Letztere, die sich in anderer Umgebung mit grundsätzlich Anderem eine neue Existenz aufbauten.

Schön ist es, Beats haargenaue Porträts noch einmal in einem Buch vereinigt anschauen zu können, dies allein lohnt die Anschaffung tausendfach. Die Texte in seinem letzten Buch «SWISS Guest Book» fand ich allerdings weitaus interessanter zu lesen.

*Beat Pfändler, Trudi von Fellenberg: «off duty»,
Leben nach Swissair, Zürich 2009
ISBN 978-3-280-05338-6*